

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener



Generalanzeiger

Organ von Staats-, Stadt- u. Gemeindebehörden.

Mittagszeitung der Stadt Wiesbaden.

Bezugspreis: In Wiesbaden und bei den auswärtigen Postämtern monatlich 2,- M., vierteljährlich 6,- M., halbjährlich 12,- M., jährlich 24,- M. (Postgebühr 1,- M.). Die Bezugsbedingungen sind in der Preisliste mit 200 Brief gegen Einsendung des Betrages zu beziehen.

Anzeigenpreise: Die 42 mm breite Zeile für 10 Tage 1,- M., für 20 Tage 2,- M., für 30 Tage 3,- M., für 40 Tage 4,- M., für 50 Tage 5,- M., für 60 Tage 6,- M., für 70 Tage 7,- M., für 80 Tage 8,- M., für 90 Tage 9,- M., für 100 Tage 10,- M., für 110 Tage 11,- M., für 120 Tage 12,- M., für 130 Tage 13,- M., für 140 Tage 14,- M., für 150 Tage 15,- M., für 160 Tage 16,- M., für 170 Tage 17,- M., für 180 Tage 18,- M., für 190 Tage 19,- M., für 200 Tage 20,- M.

Verlag, Schriftleitung und Druckerei: Nikolausstr. 11. Fernruf: 5315, 5316, 5317.

Erstausgabe: Samstag, 13. März 1920, 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends. Sonn- u. Feiertage geschlossen.

Nummer 67

Freitag, den 19. März 1920.

35. Jahrgang

Die Nationalversammlung in Stuttgart.

Stuttgart, 18. März.

Der geschichtlich denkwürdige Tag, an dem die Nationalversammlung in Stuttgart in schwerer Zeit zusammentrat, wird in seinem Kerkern den Charakter einer außerordentlichen Versammlung. Vom Kerkengebäude am Schlossplatz wurde die Fackel des republikanischen Deutschlands, die Fackel der Freiheit, in ein großes Aufgebot von Volksmannschaften vor und im Versammlungssaal getragen. Am 11. März, der Tag der Nationalversammlung, wurde ein Volksparlament. Der Platz des Präsidenten war mit einem großen Blumenkranz und die Rednertribüne mit den Reichsfarben geschmückt. Vor ihr hatten die Reichsminister Bauer, Müller, Hoffe, David, Bell, Koch, Gieseler, Gieseler und Unterstaatssekretär Möller sowie die Vertreter der süddeutschen Regierungen Platz genommen.

Präsident Fehrenbach eröffnete um 11 Uhr die Sitzung und gab eine große Anzahl von Telegrammen der Abgeordneten bekannt, die ihr Fernbleiben entschuldigend, darunter auch die der Herren aus Berlin von der Deutschen Volkspartei, die mitteilten, daß für sie keine Reisemöglichkeit bestehe. Der Präsident ging kurz auf die politischen Ereignisse ein. Leichtfertiger sei eine Revolution wohl noch nie in Szene gesetzt worden, als wie der Putsch der Kapp-Putsch und Genossen. (Sehr richtig.) Es ist ein ungeheures Verbrechen an dem deutschen Volke begangen worden. Wehe den Menschen, auf die die Verantwortung für die Revolution fällt, wehe den Verführern, die nicht bloß den Eid, den sie der Verfassung geschworen, sondern es über sich brachten, die unterworfenen Mannschaften zum Ungehorsam zu veranlassen. Den Truppen, die treu geblieben sind, sagen wir unsere herzlichste Anerkennung. Dank auch dem großen weiten Male, dem Zwang der Gewalt folgend und um seine Pflicht in Treue erfüllt. Dank auch dem deutschen Volke, das namentlich im Süden und Westen die Treue zur demokratischen Verfassung bewahrt. (Beifall.)

Staatspräsident Fehrenbach begrüßte die Nationalversammlung namens der württembergischen Regierung.

Reichskanzler Bauer:

Regierung und Nationalversammlung hätten zum ersten Male dem Zwang der Gewalt folgend, und um das Leben der jungen deutschen Republik zu retten, Berlin verlassen müssen. Es sei dies einzig und allein möglich, um vom Reich den Zusammenbruch und die Bedrohung von innen und außen fernzuhalten. Putsch habe eine Verletzung der Reichsverfassung und eine Vorbereitung der Revolution veranlaßt. Bezeichnet für Kapp sei es, daß er im November 1918 dem damaligen Reichskanzler einen Ergebenheitsbescheid abgabte und ihn seiner letzten Position verabschiedete. Auch der Admiral v. Trotha, der seinerseits an der entscheidenden Kabinettsitzung zugegen war, hat sich später zu dem Bunde um Lüttich geschart. Die Revolution für Kappminister, die man entfaltet habe, sei lediglich eine verstärkte Reaktion für reaktionäre Ziele. Es ist gewiß, daß die aeltesten Männer berufen werden sollen, aber in einem parlamentarischen Deutschland kann man nicht immer unpolitische Nachkommen haben. Ein führender Politiker und gelehrter Fachmann in einer Person muß deshalb das Ministeramt bekleiden.

Die schwersten Vorwürfe wurden gegen Erzberger gerichtet. Trotz der unabweisbaren Anklagen und des schwerwiegenden Urteils muß man sagen, daß es kaum einen schickteren Finanzminister gegeben hat als Erzberger. Es wird kaum einen Mann geben, der solche Treue und Ehrlichkeit hat wie er als Finanzminister. Es sind auch Verdächtigungen gegen die Regierung gerichtet worden. Sie hätte ruhig in Berlin bleiben und sich mit den Aufständischen auseinandersetzen können. Aber der Erfolg unserer Politik läßt den Einwand nieder. (Sehr richtig.) Das ganze Volk rief nach Waffen gegen die demokratische Reaktion, die ökonomischen Junker und die Offiziere, die uns in diesen Zustand hineingeführt hat. Nach fünf Tagen haben wir den Sieg auf der ganzen Linie. Der Beweis ist geführt, daß in der deutschen Republik sich keine Militärdiktatur halten kann. Zum Jubeln haben wir keine Zeit! Das Verbrechen Kapps hat uns um Monate, wenn nicht um Jahre in der Erneuerung Deutschlands zurückgeworfen. In Schlesien und Ostpreußen herrschen noch die Horden der Kapp und Genossen, aber ihre Herrschaft wird nach Tagen zerfallen. Der nationalsozialistische Aufstand hat die extreme Bewegung hervorgerufen. Der Ruf nach der Diktatur des Volkes ist erschallt. Wir werden fortfahren, jede Gewalt zu unterbinden, die gegen die Verfassung geht.

Abg. Scheidemann (Soz.):

Dieselben Preußen, die uns in das Elend des Krieges gestürzt haben, haben auch diese verheerendste Revolution angeregt. Ich nenne nur Kapp, Bauer, Ludendorff und Hoffe. Ich muß hier in aller Öffentlichkeit feststellen, daß bei dieser Revolution nur Leute der Rechten beteiligt waren, daß die demokratische Partei und die Deutsche Volkspartei kein Wort der Verurteilung dafür gefunden haben. In der Regierung Kapp treue Mitarbeiter zugeführt haben. Ich glaube, mit dieser Parole werden wir die kommende Wahl leicht glänzend gewinnen. Wenn die Regierung auch nur ein Wort der Verhandlung mit der Regierung Kapp geführt hätte, so würden wir heute der langen unglücklichen Entlassung aller Offiziere, die nicht für die Revolution eintreten und Entlassung der Truppen, entgegenstehen. Wir verlangen ferner Aufhebung

unter der Beamtenchaft, Bekämpfung der Verbrecher in Uniform und Zivil, Konfiskation des gesamten Vermögens derer, die dieses Verbrechen angezettelt haben. (Beifall.) Kundgebungen bei der Mehrheit.)

Abg. Burloge (Zentr.):

Ein Mann unfähigen Angeborens, namens Kapp, nannte sich Reichskanzler. Schonung ist nicht am Platz. Wir stehen fest vor einer neuen Zeit, die nicht vorübergehen darf, ohne daß dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben wird zur Meinungsäußerung. Die Wahlen müssen bald ausgeschrieben werden. (Zusammenhang im Zentrum.) Von einem abgeprüften Zugeständnis zu reden ist unzutreffend. (Sehr richtig bei der Mehrheit.) Von einem Verzicht untererleiden, den Reichspräsidenten durch das Volk wählen zu lassen, kann keine Rede sein. Wir stehen auf dem Boden der Verfassung. Der Putsch, Kappminister an die Spitze der Ministerien zu stellen, ist unbeschönigt und unvereinbar mit dem parlamentarischen System. (Beifall.) In dieser Weise forderten die Aufständischen die Aufhebung der Zwangsverwaltung. Die Zwangsverwaltung gegenwärtig aufzuheben, wäre Wahnsinn. (Beifall.) Das Beamtenbesoldungsgezet muß noch vor den Wahlen in Angriff genommen werden. Die Sozialrepublik, auf deren Boden wir uns gestellt haben, ist gerettet. Das Reichsthum ist uns widerwärtig. Wir hoffen, daß die Rheinlande uns tren bleiben.

Abg. v. Payer (Dem.):

Nachrichte wird es dauern, bis das Mißtrauen in Süddeutschland gegen Berlin wieder ausgetilgt sein wird. Nach rechts wird sich die Politik unserer Fraktion unter keinen Umständen orientieren. Wir verlangen, daß das Verhältnis der Regierung zu den nicht auf dem Boden der Verfassung stehenden Offizieren klar wird, wir verlangen darüber für die Beamtenchaft, und erwarten, daß die Gerechtigkeit gegen die Urheber des Putsches unverzüglich ihren Lauf nimmt. (Beifall.) Vor einer Woche haben die Mehrheitsparteien aus sachlichen Gründen für die Neuwahl im Herbst sich eingesetzt. Diese Gründe bleiben bestehen. Daran ändert auch die politische Lage nichts. Es läßt sich noch nicht übersehen, wann unser Volk in Ruhe zur Wahlurne schreiten kann. Betreffs der Frage der Präsidentenwahl haben wir nicht daran gedacht, die Verfassung zu ändern. In der Frage der Kappminister hat meine Partei sich stets bemüht, Sachverständigen für die Ministerien zu gewinnen. Das Tempo in der Entwicklung zum Einheitsstaat kann so nicht weitergehen.

Abg. v. Franke (Deutschnat.):

Zunächst möchte ich feststellen, daß es der überwiegenden Mehrheit meiner Fraktionsfreunde nicht möglich gewesen ist, hierher zu kommen. (Zurufe: Sie sind bei der Regierung Kapp.) Den schärfsten Protest muß ich einlegen gegen die Zensur, die besonders scharf an rechtsstehenden Blättern geübt wird. Eine Revolution geht niemals ohne Schuld der Regierung vor sich. Die Gemüter wurden aufgeregt durch den Vorstoß gegen die Verfassung der Verfassung, die Wahl des Reichspräsidenten durch die Nationalversammlung vorzunehmen. Auch die Verdrößerung der Wahl hat mit dazu beigetragen, die öffentliche Meinung auf das Neueste zu erregen. (Infolge der vielfachen Zwischenrufe bleiben vielfach Aeußerungen des Redners unverständlich.)

Abg. Dr. Becker-Hesse (Deutsche Volksp.):

Ich spreche als einziger Vertreter meiner Fraktion. Die Deutsche Volkspartei steht in offener Opposition der Regierung gegenüber. Sie hat ihre eigenen einstimmige Zusammenkunft bekräftigt und verlangt die Abwahl der Minister in erster Linie sachliche Gesichtspunkte. Wir verurteilen den Putsch aufs Schärfste und lehnen ihn ab, wie wir die November-Revolution schon abgelehnt haben. Die Regierung sollte aus dem Putsch erkennen, daß sie streng an der Verfassung halten und zur Wahl des Reichspräsidenten Maßnahmen treffen muß. Wir verlangen auch baldige Aufhebung der Wahl. Gegenüber dem Abgeordneten Scheidemann betont der Redner unter stürmischen Zwischenrufen, daß dieser die Revolution von 1918 genau so unter Bruch der Verfassung gemacht habe wie Kapp und Genossen, aber Sie (zu den Sozialdemokraten) beurteilen die Revolution nach dem Erfolg.

Abg. Heide (U. S. P.):

Die Regierung ist mitschuldig an den Berliner Vorgängen. Jetzt gilt es auch, über Bauer und Hoffe zu richten. Ich bewundere den traurigen Mut, mit dem sie hier auftreten. Als der Redner dem Reichskanzler den Vorwurf der Lüge macht, wird er vom Präsidenten zur Ordnung gerufen.

Abg. Dr. Heim (Bayr. Volksp.):

Es gibt eine Erklärung ab, daß sich die Bayerische Volkspartei auf den Boden der Verfassung des Reiches und der Länder stelle, und jeden Versuch, diese Verfassung zu ändern, verurteile. Sie erkenne die Reichsregierung als die einzige rechtmäßige Regierungsgewalt im Reich an und bekenne sich grundsätzlich zum parlamentarischen System, betone aber, daß es zweckmäßig sei, die höchsten Regierungsgewalten teilweise mit Befugnissen zu versehen. Der Föderalismus im Reich muß existenzfähig sein. Redner schließt: Bayern will in Deutschland nicht nur als ein Glied, sondern als ein Stück Deutschlands leben.

Reichskanzler Bauer:

Ich muß die Vorwürfe des Vorredners, daß die Beamtenbesoldungen sich mehren, und daß dagegen nicht eingegriffen werde, auf das Entschiedenste zurückweisen.

Abg. Eisenberger (Bayr. Bauernbund):
Auch wir verurteilen den Berliner Putsch mit allen seinen Folgen aufs Schärfste. (Bravo.) Wir bekämpfen alle Verbrechen, die auf einen Sturz der demokratischen Regierungsgewalt hinauslaufen. (Beifall.)

Abg. Langwisch (Bsp.):

Die deutsch-hannoversche Partei, die die Reichsunmittelbarkeit Hannovers erhebt, ist im Kampf gegen Absolutismus und Reaktion zum äußersten entschlossen.

Präsident Fehrenbach:

Ungeachtet aller Parteigegensätze verurteilen wir alle mit aller Kraft und Entschiedenheit diesen Putsch unverantwortlicher Kette, die in der kritischen Stunde des Vaterlandes Zwietracht ins Volk warfen. Wir sehen hinaus ins Land, um einzutreten für ein neues demokratisches Deutschland. In diesem Sinne begrüßen wir die deutschen Republik als einen Ort der Freiheit, Disziplin und Ordnung. (Beifall.)

Der Präsident erhält die Genehmigung, die nächste Sitzung, die voraussichtlich in Berlin stattfinden wird, selbst anzuberaumen. Schluß 9 Uhr.

Die Nationalversammlung soll, wie die „A. S.“ hört, am Montag nachmittag in Berlin zusammentreten.
Berlin, 18. März. Die preussische Landesversammlung tritt am 24. März zusammen.

Die Aburteilung Kapps.

Stuttgart, 18. März. Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung hat heute einen Beschluß gefaßt, in welchem die Regierung aufgefordert wird, sofortige Maßnahmen zu treffen wegen Einführung eines Zentralvollstreckungsgerichts beim Reichsgericht in Leipzig zur Aburteilung sämtlicher Mitglieder der sogenannten Kapp-Regierung, ferner wegen Einführung von etwa sechs unteren Volksgerichten in den sechs Hauptgebieten Deutschlands zur Aburteilung der örtlichen Kapp-Verführer der Bezirke, außerdem wegen Verhängung schwebender Vermögensbeschlagnahme zur Sicherung des Vermögens der zentralen und örtlichen Mitglieder der Kapp-Verführung, wegen Einführung eines abgeklärten Verfahrens bei den obigen Volksgerichten sowie wegen sofortiger Einberufung des parlamentarischen Ausschusses der Nationalversammlung zur Mitarbeit bei der Ausführung obiger Maßnahmen und bei weiteren Notverordnungen.

Der Minister des Innern, Koch, hat gegen Kapp und Genossen Haftbefehle erlassen.

Gestern schon hat die „Kölnische Zeitung“ das Gerücht verbreitet, daß Kapp sich auf der Flucht im Ausland befinde. Heute früh meldet die „Frankfurter Zeitung“, daß Kapp aus Berlin geflohen ist. Auch Ludendorff habe Berlin verlassen.

Der Ausschuß der Deutschen Bank beschloß, den Generaldirektor Kapp, der dem Ausschußrat angehört, zu den Ausschußsitzungen nicht mehr zuzulassen.
Berlin, 18. März. Der Stellvertreter des Reichskanzlers, Reichsminister Schiffer, teilt mit, daß alle von Kapp und Lüttich getroffenen Verordnungen ungeachtet sind und deshalb der Rechtswirksamkeit entbehren.

Wahlen noch vor dem 1. Juli.

Nach einer Mitteilung, die von Stuttgart aus im Ausland verbreitet wird, und offenbar von Regierungskreisen ausgeht, sollen die Wahlen zum Reichstag noch vor dem 1. Juli stattfinden. Der Termin entspricht auch den Abmachungen, die in den letzten Tagen bei den Verhandlungen der Parteien in Berlin getroffen wurden. Auch die in Berlin anwesenden sozialistischen Minister sollen für diesen Termin sein.

Roske geht.

Die „Frankfurter Ztg.“ will wissen, daß Roske bereits sein Abschiedsgesuch eingereicht hat und daß es auch schon bewilligt worden ist. Sadekum und Heine sollen ebenfalls ihre Posten verlassen.

Das rheinische Zentrum und Kapp.

Der Vorstand des rheinischen Zentrums hat eine Entschließung gefaßt, die sich scharf gegen den Staatsstreich Kapps wendet, baldige Neuwahlen fordert und für die Selbstständigkeit und volle Entscheidungsfreiheit der Partei eintritt. Das soll offenbar heißen, das Zentrum soll nicht unter allen Umständen an der jetzigen Mehrheitsbildung festhalten.

Frankreich gratuliert.

Berlin, 18. März. Der französische Gesandte hat heute den Reichsminister Schiffer aufgesucht und ihm im Namen des Unterstaatssekretärs von Daniel den Beldjunden Glück zu seiner Regierung zu der schnellen und befriedigenden Lösung der Krise, die ungewöhnlich dazu beigetragen wurde, den liberalen und demokratischen Gedanken in Deutschland zu stärken, ausgedrückt.

Hamburg.

Hamburg, 18. März. Von der Oberverwaltungsbehörde der Eisenbahnen wird bekannt gegeben, daß Güter und Güter vorläufig nicht angenommen werden.

Schießereien beim Abzug der Truppen.

Berlin, 18. März. Die auf dem Wilhelmplatz und Umgebung bei dem Putzverbot aufgestellten Marine-Brigade sammelte sich nachmittags, um durch das Brandenburger Tor nach Tübingen abzuweichen. Bei dem Ausmarsch der Truppen nahm die Unter den Linden ansehnliche Menge in der Gegend des Hotels Adlon eine drohende Haltung an und ließ Schimpfworte aus. Als Schießerei ausbrach, kommandierte wurde, ergießt die Masse eine Panik. Alles flüchtete in die offenen Häuser. In diesem Augenblick fielen Schüsse, wodurch zwei Personen schwer verletzt wurden. Als ein großer Teil der Truppen das Brandenburger Tor erreicht hatte, drängte die Menge auf neue nach, worauf vom Brandenburger Tor her eine Maschinengewehrsalve erfolgte. Dabei wurden verschiedene Personen schwer verletzt. — Nach einem weiteren Bericht soll es in der Siegesallee noch einmal zu einem Zusammenstoß zwischen der abziehenden Marinebrigade und der Menge gekommen sein, aus der anschließend eine Handgranate in die abziehenden Truppen geworfen wurde. Um 1/2 Uhr abends war wieder völlige Ruhe eintreten.

Anruhen in Berlin.

Berlin, 18. März. Heute vormittag wurde das Schöneberger Rathaus, wo sich die Zentrale der Einwohnerwehr befindet, von einer großen Menschenmenge angegriffen. Einigen Aufständischen gelang es, in der allgemeinen Verwirrung in das Rathausgebäude einzudringen. Als Verhinderung von der Prager Wache (Wilmersdorf) anrückte, wurde sie mit Steinen und Pfeilen empfangen und so bedrängt, daß sie von der Schußwaffe Gebrauch machen mußte. Zwei Personen wurden schwer verwundet, einige Mädel führten wurden festgenommen. Die Einwohnerwehr wird heute nachmittag das Schöneberger Rathaus räumen.

Berlin, 18. März. Wie bereits mitgeteilt, hat man gestern abend am Potsdamer Tor mit dem Bau von Barrikaden begonnen. Sie wurden am Ausgang der Admiralsbrücke, in der Nähe der Hochbahn errichtet. Die Reichswehrtruppen erhielten den Auftrag, die Barrikaden zu zerstören und feuerten zu diesem Zweck von der Admiralsbrücke aus eine Mine ab. Die Mine schlug auch an der bezeichneten Stelle ein und verursachte unter den Aufständischen, die dort zahlreich zusammengetrieben waren, große Verluste. Nach den bisherigen Feststellungen wurden 12 Personen getötet, 8 schwer und 20 leicht verletzt. Die Schwerverletzten fanden im Krankenhaus Bethanien Aufnahme. — Gestern abend gegen 1/2 Uhr wurde der Soldat Joachim Schneider vom Schützenregiment Berlin in der Brunnenstraße von einer Böbelschütze überfallen und durch Messerhiebe schwer verletzt. Um 10 Uhr abends zertrümmerte eine Bande zwei große Schaufensterheben des Warenhauses Nordorf, an der Ecke der Brunnen- und Bismarckstraße, raubte die ausgestellten Waren und entfloß mit der Beute.

Anruhen in Thüringen.

Erfurt, 18. März. Eine am 14. März von den Zivilbehörden zur Verhütung von Landfriedensbrüchen herbeigerufene kleine Reichswehrabteilung wurde überfallen. Auf beiden Seiten gab es Verluste. Zum Ersatz heranmarschierende kleine Truppendeile wurden zurückgezogen, da sich das ganze Gebiet im Aufbruch befindet.

Erfurt, 18. März. Ein Standgericht ist eingesetzt worden. Außer einigen Schießereien verlief die Nacht ruhig. In Eisenach herrscht völlige Ruhe. In Schmalkalden bildete sich ein Aktionsausschuß der Arbeiterchaft des Kreises und übernahm die öffentliche Gewalt. Er erklärt, sich hinter die Regierung zu stellen, die die politische und wirtschaftliche Freiheit anerkennt und die Diktatur des Proletariats verflucht. Sozialistische Elemente heben den alten Friedhof in der Nähe der Kaserne besetzt und greifen die Reichswehr an. Artillerie schießt. Die Zahl der Toten und Verwundeten ist bisher nicht feststellbar. Der Pöbel plündert Mäulen und Bäckereien.

Kämpfe in Leipzig.

Leipzig, 17. März. Der Rücktritt Kapps hat die Lage keineswegs erleichtert. Sie ist tiefer. Den ganzen Tag haben schwere Gefechte in der näheren Umgebung der inneren Stadt und in den Vorstädten stattgefunden. Zum Teil sind Schützenkäsen aufgeflogen worden. Die Reichswehrbrigade hält den Ring besetzt. Von außen her sind die Arbeiter, schwer bewaffnet, vorgerückt und haben Gefechtsführung mit der Reichswehrbrigade genommen. In dem heutigen Tagesbericht der Brigade wird gemeldet,

Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

Lustspielabend.

Am Mittwoch abend ging im Residenztheater das dreiteilige Lustspiel „300 Frauen“ in Szene. Das Stück ist gänzlich ohne Handlung, der Reiz liegt lediglich im Wort. Eine junge, etwas unbeholfene Frau hört an ihrem Hochzeitabend von ihrer erfahrenen Freundin ihr bisher unbekanntes Ding über die Männer. Die Freundin nimmt den Vorwand, daß die junge Frau bisher um das Haupt ihres Mannes gekümmert. Sie hört da zum ersten Mal von Möglichkeiten einer Vergangenheit, von der Wahrscheinlichkeit, daß ihr Mann schon andere Frauen in die Augen gesehen. Sie fühlt sich betrogen, sie glaubt, die erste und einzige zu sein. Sie will wissen, wer die erste Liebschaft ihres Mannes war. Späthast meint der junge Gemann, das wisse er nicht mehr, er habe in den 10 Jahren seines Junggesellenlebens gelebt wie jeder Junggeselle und monatlich so etwa drei verschiedene Frauen „umgesehen“. Die junge Frau reagiert aus, daß das in 10 Jahren 300 Frauen sind. Sie nimmt die Zahl ernst, sie will sich rächen. Die Hochzeitnacht verläuft entgegen allem Brauch, Scheidungsgedanken am andern Morgen. Ein alter Freund und Frauenkenner vermittelt und löst den schwierigen Fall mit einer Eifersuchtschelte und erobert sich dabei selbst seine Zangenscheite. Zum Schluss zwei glückliche Paare. Die Aufführung ist unter mangelndem Zusammenspiel. Herr Schröder war ein ganz stotter temperamentvoller Gemann. Ein W. O. L. f. gefallt als junge Frau, die Rolle des Freundes gab Herr Stolzberg recht gut, und Frä. Schroeder als Gast wirkte als Freundin der jungen Frau ganz annehmlich.

Planten-Abend im Kurhaus.

Neben Maxell Salzer behauptet seit Jahren Volpff Plant die Stellung, die er sich auf den weltbedeutenden

daß von Osten her, von Tauscha, weitere Reichswehrtruppen auf Leipzig marschieren. Mit Einbruch der Dunkelheit ist die Lage in der ganzen Stadt völlig unklar geworden. Gegen 7 Uhr traf mit einem Sonderzug der von der Dresdener Regierung entsandte Minister Schwarz ein und begann sofort Besprechungen darüber, ob sich der Kampf nicht beenden lasse. Kurz vor 9 Uhr wurde eine Vereinbarung in der Richtung getroffen, daß um 10 Uhr abends vorläufige Waffenruhe zwischen den beiden kämpfenden Parteien eintreten sollte. Ein entsprechender Befehl wurde unterzeichnet von dem kommandierenden Genl. v. Pilsach, ist ergangen. Von der Gegenseite ist derselbe Befehl ausgegeben worden. Um 11 Uhr tritt ein neu gebildeter Aktionsausschuß im Rathaus zu einer Sitzung zusammen. Er hat zurzeit den Befehl über die Stadt. Er ist zusammengesetzt aus zwei unabhängigen, einem Reichswehrsozialisten, zwei Demokraten, einem besoldeten und einem unbesoldeten Stadtrat und soll unter Vorsitz des Ministers Schwarz tagen. Diese Vereinbarung ist in der Stadtverordnetenversammlung zustande gekommen. Im Laufe des Tages gab es in der ganzen Stadt sehr viele Verwundete und Tote; eine Zählung kann vorläufig nicht angegeben werden. Die Zeitungen sind zuletzt mit den Abendausgaben erscheinend; morgen früh werden sie nicht erscheinen. Der Zugverkehr ist fast ganz eingestellt.

Kassel.

Kassel, 18. März. Als heute vormittag etwa 1500 bis 2000 Menschen vor dem Friedrichsplatz eine drohende Haltung gegen das Gebäude des Brigadekommandos einnahmen und nachdem sich ein Teil der Aufständischen des alten Generalkommandos bemächtigt und von dort vier Maschinengewehre, Handgranaten und Gewehre geraubt hatte, kam es zu einem Feuergefecht zwischen den Aufständischen und den zur Säuberung des Friedrichsplatzes beordneten Reichswehrtruppen. Im Verlaufe des Gefechtes gab es einen Toten und mehrere Verwundete. Truppen zur weiteren Säuberung der Stadt sind im Anmarsch.

Kassel, 18. März. Die Reichsregierung ernannte den Reichsabwehrkommissar Grafenfeldt zum Reichskommissar für das Gebiet der Reichswehrbrigade 11.

Wiederaufnahme der Arbeit.

Frankfurt a. M., 18. März. Der Generalstreik ist heute im Laufe des Tages durch Abstimmung in den einzelnen Betrieben nahezu einstimmig für beendet erklärt worden.

Hannover, 18. März. Der Generalstreik wurde abgelehnt, die Arbeit wird morgen in allen Betrieben wieder aufgenommen werden.

Dresden, 18. März. Nach der „Sächsischen Zeitung“ wurde gestern hier in allen lebenswichtigen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen.

Frankfurt, 18. März. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß die infolge des Streiks nötigen Beschränkungen für Eil- und Frachtauftrag (Stückgut und Ladung) sowie Expressgut wieder aufgehoben sind.

Die Lage in Bayern.

Bayern hat eine neue Regierung, die aber offenbar nur als Übergang zu betrachten ist. Es sollen baldige Neuwahlen angesetzt werden, worauf dann die eigentliche Regierungsbildung folgt. An der Spitze der letzten bayerischen Regierung, anstelle des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Hoffmann, steht heute ein konservativer, kein Parlamentarier, sondern ein Staatsbeamter, der Staatsrat Dr. v. Kahr. Er hat keine Sozialdemokraten in seine Regierung genommen; in seinem Ministerium befinden sich vier Zentrumsmänner, zwei Demokraten und ein Bayernbündler. Bisher waren die sozialistischen Minister in der Mehrheit, jetzt sind sie ganz ausgeschaltet. In Bayern hat sich seit den Tagen der Räterepublik ein Umschwung in der politischen Stimmung vollzogen. In allen bürgerlichen Parteien, auch in der Demokratie, macht sich ein harter Ruck nach rechts bemerkbar. Es ist bekannt, daß sich neuerzeit die bayerischen Demokraten sehr scharf gegen den Untergrunddemoschismus über die Kriegsschuld angewendet haben entgegen der Haltung der Demokratie im Reich. Es ist auch bekannt, daß das bayerische Zentrum sich vom Zentrum im Reich und in der Nationalversammlung getrennt hat, weil ihm das Ausmaß der Reichsregierung mit der Sozialdemokratie nicht vorkam. Die Stimmung für eine mehr nach rechts neigende Regierung war also in Bayern vorhanden, und diese Stimmung ist nun auch in der Umbildung der Regierung zum Ausdruck gekommen. Gegenüber der Regierung Kapp hat sich die neue

Regierung in München ablehnend verhalten. Wenn auch die neue bayerische Regierung einen konservativen Charakter hat, so ist das natürlich nicht gleichbedeutend mit dem Zusammengehen mit einem Manne wie Kapp, der den preussischen Partikularismus alsbald so stark betonte. Der neue bayerische Ministerpräsident bezeichnet als sein Programm u. a. baldige Neuwahlen zum Landtag und entsprechende Verhinderung der Zuwanderung von Landfremden. Wegen Schiebertum und Schlemmererei werde er rücksichtslos vorgehen.

Rapp.

Die Persönlichkeit des Generalstaatsdirektors Wolfgang Rapp hat schon einmal im Vordergrund des Interesses und leidenschaftlicher Meinungskämpfe gestanden. Das war im Mai 1918, als er eine Denkschrift an die verantwortlichen Stellen und an einen kleinen Kreis von Politikern schickte, in der der Völkisch-Weimarer Holweg als Fähigkeit und Schwäche vorgeworfen wurde. Der Reichsfanzler antwortete im Reichstag in äußerst scharfer Weise, worauf Rapp eine öffentliche Erklärung erteilte, in welcher er dem Kanzler für später seine Danksagung in Aussicht stellte. Die Denkschrift selbst wurde weiteren Kreisen erst im Juni 1918 in einer öffentlichen Ausgabe bekannt. Sie bekämpft die Zensur, die keine freie Erörterung der Kriegsziele gestatte, tadelt die Nachlässigkeit der Regierung gegenüber Amerika, dessen Eingreifen nicht zu fürchten sei, tritt für den schärfsten Unterbeschränkung ein, stellt ungenügende Kriegsziele weitgehend in Frage und bekämpft schließlich die Zwangswirtschaft in Bezug auf die Ernährung rückhaltlos. Es ist die Schrift eines fanatischen konservativen Imperialisten, der in wirtschaftlichen Dingen überlegen Anschauungen anzeigt. Rapp ist der Sohn eines altbayerischen Politikers, der nach 1848 nach Amerika floh und nach der Reichsgründung zurückkehrte, dann der Nationalliberalen und schließlich der Deutschradikalen Partei angehörte. Er ist 1858 in New York geboren, hat in Deutschland seine juristische Ausbildung empfangen und im Finanzministerium seine amtliche Laufbahn begonnen. Später war er Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium und als solcher am Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages mitgewirkt. Im Jahre 1906 wurde er Generalstaatsdirektor in Oldenburg. Bekanntlich wurde ihm nach seinem Zusammenstoß mit Weimann bei der Wiederwahl die Bestätigung verweigert und erst nach einer zweiten Wiederwahl von Michaelis erteilt. Rapp gehörte 1918 dem alten Reichstag an und ist einer der Gründer der Vaterlandspartei.

Rundschau.

General Mangin.

General Mangin, der frühere Oberbefehlshaber in Mainz, dessen Name im Zusammenhang mit den Belagerungen Dantons viel genannt worden ist, soll nach Mitteilungen französischer Blätter wieder auf seinen früheren Posten in Mainz zurückkehren.

Aus den Abstimmungsgebieten.

Oppeln, 18. März. Die interalliierte Kommission für Oberschlesien hat den bisherigen Landrat in Arnstadt v. Bärensprung ausgeschrieben.

Eisenbahnerstreik in Polen.

Warschau, 18. März. Nach hier vorliegenden Nachrichten herrscht in ganz Polen ein Eisenbahnerstreik.

Mitteilungen aus aller Welt.

Sommerzeit in Österreich. Das Wiener Kabinett hat die Einführung der Sommerzeit vom 5. April bis 12. September beschlossen.

Ausländische Lebensmittel und Deutschland als Abnehmer. In der „Deutschen Wochenzeltung für die Reichslande“ lesen wir: „Gemüse nach Deutschland: Der Broek op Vangendij aus werden ungefähr 200 Eisenbahnwagen Reichsland zu 17500 M. für 10000 kg., 400 bis 500 Eisenbahnwagen Reichsland zu 10000 M. für 10000 kg. und 400 bis 500 Eisenbahnwagen Reichsland zu 10000 M. für 10000 kg. nach Deutschland geliefert. — Käse: In der Schweiz werden ungefähr 25 Millionen kg. Käse. Dieser Menge werden zwei Kommissionen aus Vertretern der verschiedenen Interessengruppen aus Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Österreich, Ungarn, Tschechoslowakei und der Schweiz entsandt, um mit den betreffenden Regierungen über die Lieferung von Käse zu unterhandeln und ihnen zu gewährleisten, Kredit für Gegenleistungen zu erzielen. — Die Lage der Textilindustrie ist sehr ungünstig, da Deutschland, das vor dem Kriege der größte Abnehmer war, nicht abnimmt. Der vorhandene Vorrat beträgt 87000 Tonne. Wahrscheinlich wird in diesem Jahre die Textilindustrie nicht ausgebaut.“

Kannte vieler Forscher, will bescheiden nur in diesem kleinen Hauptberuf, als Naturforscher, das Führeramt ausüben. Er ist nicht, daß er nicht Philosoph sei und auch nicht für einen Philosophen gelten wolle. Dennoch ist es mehr die Naturwissenschaft als die Philosophie, die in dem Werke Reines zum Vorschein kommt. Der Leser wird für die zweckmäßige Richtung besonders empfänglich sein und er wird dem Verfasser aufrichtig danken, der die verwinkelte Materie übersichtlich und klar zu entwirren sucht.

Einführung in die Volkswirtschaftslehre. Von Friedrich Dr. H. W. W. W. Dritte durchgesehene Auflage. 149 Seiten. (Wissenschaft und Bildung, Bd. 113.) Preis gebunden M. 3.—. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig. In diesen Tagen des Umsturzes und der Wirtschaftskrisen haben wir eine ganz besondere Veranlassung, uns über die Volkswirtschaftslehre, Aufbau und Methoden, Ursachen und Wirkungen, Hemmnisse und ihre Überwindung zu unterrichten. Als Berater bei diesem wichtigen Studium ist dieses kleine Buch das beste. Es führt den Leser in die Welt der Volkswirtschaftslehre ein und gibt ihm ein Bild des Kreislaufes menschlicher Wirtschaft: der Gütererzeugung, Güterverteilung und Güterverwendung. Volkswirtschaftslehre ist nicht nur eine Wissenschaft, sondern eine Lebensweise. Sie ist die Wissenschaft, die uns lehrt, wie wir unsere Kräfte und unsere Güter so zu verwenden, daß wir das Beste aus ihnen herausholen können. Sie ist die Wissenschaft, die uns lehrt, wie wir unsere Kräfte und unsere Güter so zu verwenden, daß wir das Beste aus ihnen herausholen können. Sie ist die Wissenschaft, die uns lehrt, wie wir unsere Kräfte und unsere Güter so zu verwenden, daß wir das Beste aus ihnen herausholen können.

Kommunalpolitische Probleme. Vorträge an der Universität Berlin. Von Paul Hirsch. Präsident des preussischen Staatsministeriums. 108 Seiten. Preis gebunden M. 3.—. Gebunden M. 5.00. Verlag von Quelle und Meyer in Leipzig.

Humor.

Anzeige. Für Geburten und die Wochenlange Dienstadt Freitag morgens 9 bis 10 Uhr festgesetzt. Der Standesbeamte. Der gerechte Richter. Richter: Der Standesbeamte im Standesamt muß nun endlich antworten. Ich habe heute über die wichtige Urteile gesprochen, ohne nur ein Wort von den Standesbeamten zu hören.

Wiesbaden, Kirchweg 70. **Olden**

Nassauisches Landestheater.

Freitag, 19. März, abends 8.30 Uhr. (10. Vorst.) Abonnement D.
Infolge Erkrankung des Herrn Wall hat der angekündigte Vorstellungs-
"Das Leben ein Traum":

Charles Zante.

Schwert in 3 Akten von Brandon Thomas.
Colonel Sir Francis Chesney, Baronet, früher
in indischen Diensten . . . Gustav Schmal
Stephen Quintique, Abokat in Cyfort . . . Heide. Prüler
Jack Chesney . . . Walter Steinhilber
Charles Waleham . . . Gustav Albert
Lord Jancourt Roderley . . . B. Herrmann
(Studenten in Oxford)
Frauen: Antoinette im College . . . Max Andriano
Donna Lucia d'Alvord, Charles Zante . . . Marie Doppelbauer
Kann, Spitzhaken Nichte . . . Friedel Weidhoff
Miss Gordon, Spitzhaken Nichte . . . Helga Reimers
Ella Delaney, eine Nichte . . . Jenny Berg
Ende gegen 8.45 Uhr.

Residenz-Theater.

Freitag, den 19. März 1920. Abends 7 Uhr.

Der fidele Bauer.

Operette in einem Vorspiel u. 3 Akten v. Victor Leon. Musik v. Leo Fall.
In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Dora Hagen, Mia
Jacobs, Ida Springer, Wilhelmina Baum, M. Zimmermann; die Herren:
Eduard Röh, Edgar Ruge, Carl Schmitt-Gardt, H. W. Pieske, Rud. Cuno,
Hermann Barndt, Josef Wildt.
Ende gegen 8.30 Uhr.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, 19. März, 4-5.30 Uhr. 140. Abonnements-Konzert.

Nachmittags-Konzert.

Städt. Kurorchester. Leitung: Herr Hermann Jäger, Städt. Kurkapellmeister.
1. Ouvertüre zu „Rosart“ von F. v. Suppe. — 2. Vorspiel zum 1. Akt
aus der Oper „Hohenzollern“ von R. Wagner. — 3. Largo von G. F. Händel.
(Violoncello: Herr E. Schütz.) — 4. Fantasie aus der Oper „La Bohème“
von G. Puccini. — 5. Sausirakol, Walzer von E. Waldteufel. — 6.
Abendlied von A. Schumann. — 7. Finale aus der Oper „Die Regiment-
söhne“ von G. Donizetti.

8-9.30 Uhr. Abends-Konzert. 141. Abonnements-Konzert.

Städtisches Kurorchester. Leit.: Herr Hermann Jäger, Städt. Kurkapellmeister.
1. Zum Hohenlohe, Marsch von F. v. Blum. — 2. Fabel-Ouvertüre
von F. v. Blum. — 3. Reklame und Stundenwalzer aus „Coppelia“ von
L. Delibes. — 4. Abendlied für Streichorchester und Harle von A. Böck-
horn. — 5. Spinnerlied und Ballade aus der Oper „Der fliegende
Holländer“ von R. Wagner. — 6. Ouvertüre zu „König Stephan“ von A. v.
Reichowen. — 7. Fantasie aus der Oper „Der Hölle von Bonjumeau“
von A. Adam. — 8. Willinger-Marsch von A. Weinberger.
Abends 7.30 Uhr im kleinen Saal: Vortrag mit Erläuterungen am
Klavier über Gustav Mahlers fünfte Symphonie. Herr Carl Schürdt.



JOBS

Lustige Bühne

Vergnügungspalast Groß-Wiesbaden
Dotzheimerstrasse 19.

Vom 16. bis 31. März 1920:

!! Das Sensations-Programm !!

Anfang 7 1/2 Uhr

Halley und Curt,

die Ringkampf-Parodisten!

Stürmischer Lacherfolg! Stürmischer Lacherfolg!

Auftreten gegen 9 Uhr:

ELLIOT

Der Meister-Ringkämpfer! Das Wunder menschlicher Kraft!

Original-Kraftakt.

Der urkomische Schwank:

„So sind die Brüder“

in 2 Akten von V. Genike.

Billetvorverkauf bei Cassel, Kirchgasse 54.

[8736]

THALIA

Kirchgasse 72 Theater Telefon 6137

Decla-Abenteurerklasse:

„Die Spinnen“ 2. Teil:

Das Brillantenschiff

Sensationsdrama in 6 Akten
mit Resel Orla und Carl de Vogt.

Humoristische Einlage!

Spielzeit 3-10 Uhr.

Berein Naturschuttpark G. B.

Samstag, den 20. März, abends 7 1/2 Uhr in
der Aula des Lyceums am Schlossplatz:

Lichtbildervortrag

von Herrn Geheimrat Elze:

Die Hochgebirge Europas als Naturschutzpark.

Eintrittspreis Mk. 1.—, Eingeladene Vereine 75 Pfg.,
Schüler 50 Pfg. [93464]

Webergasse 37

Simplicissimus

Direktion:
M. & H. Reintjes
Telefon 1028

SPIEL-FOLGE:

Am Flügel:

Rudolf Stahl

Sasha Bogadoff

Tänzerin

Adolf Görisch

Chansonier

Schmidt-Esto u. Una Maria:
Nirvana

Traumland, Rätsel der Seele

GIHRÖR?

humoristischer Zauberkünstler und
Original Zahlentechniker

Ching-li-Fu, Tschü-May

Die geheimnisvollen Chinesen

Splendit & Partner

Waldemar Keitel
Conferencier und Humorist

2 Emmery's
Musikal-Akt

Carla Sydow
klassische Tänzerin

**Tom Boston and
Rolph Xander**

Cow-Boy-Neger
Step-Tänzer
Original-Neger-Tanz

[7967]

Prof. Dr. med. Touton

verzogen nach

Wilhelmstr. 38, II.

(Consult. werkt. 11 Uhr. - F. 3767).

Umsätze
sowie and. Subren, auch über
Sachb. werden billig besorgt.
E. Gattwein, Adressstr. 51, D. 2.

**Taurus-
Weinstube
und Bar**

Wiesbaden
Rheinstrasse 19
Ecke Wilhelmstrasse.

Treffpunkt
der
vornehmen Welt!

Wintergarten- Lichtsplele

Schwalbacher Str. 8. Ecke Rheinstrasse.
Telefon 6029.

Ueberfall auf Zug Nr. 3

Original-Wildwest-Schlager in 3 Akt.

Das Nachtlegramm

von Paul Rosenhayn
Aufsehenerregender Kriminalfilm in
5 gewaltigen Akten.

Kinderträume, Lustspiel in 1 Akt.

Erstkl. Künstlerorchester (10 Herren)
unter Leitung des Kapellmeisters
Paul Oßx.

Spielzeit 3-10 Uhr.

Samstag auf dem Markte:

Frische große

Norweger Heringe

per Pfund Mk. 3.—.

Papier und Körbe mitbringen.

Berferteppiche

große u. kleine, auch stark
beschädigte Stücke, zahlr.
pro qm bis 2000 Mark.

Deutsche Teppiche

in jeder Größe und Aus-
führung werden von mir
zu jed. Preise angekauft.
Durch weitgehende Aufträge
bin ich in der Lage noch nie
dagegebene Preise zu zahlen.

Angebote an **Beckel**, Westendstr. 20.

Brillanten

in jeder Form und Menge
auch
Zähne **kauft**

Uhren

Schmuck

für hohen
Preis

Bok

Wiesbaden -
Kirchgasse 70

aller Art.

Tapeten.

Habe große Vorräte in allen Preislagen.
Hermann Stenzel, Schulgasse 6.

Lungen-

und Halskranken! Verlangen
kostenfrei ausführliche Broschüre
Broschüre über Hallverstadt
ohne Berufsberatung.

Dr. Gebhardt & Co.
Berlin 85, Potsdamer Str.

Asia

Dünnes Haar, Haarausfall, Glatze.

In all. Fällen, in denen der Haarboden seine Lebens-
fähigkeit noch nicht ganz verloren hat, wird durch

„Asia“

in 3-5 Tagen der Haarausfall beseitigt und beginnt
bei vorschriftsmäßigem Gebrauch das Haar in 5-6
Wochen wieder zu wachsen. Preis der Dose für
einmalige Kur 20.— M.

Alleinverkauf für Baden: Apotheker P. Müller,
Offenburg i. B., Hildastrasse 58.

General-Depot für die besetzten Rheingebiete:

**P. Stoffers, Wiesbaden,
Schwalbacher Strasse 3.**

Asia

Asia

Weißwein-
Rotwein-
Sekt

Glaschen

kauft zu höchsten Tagespreisen

[8153]

Joh. Zilli, Schiersteiner Straße 11.